



## Forschungsethik in der Psychologie

### Video Transkript

#### Milgram Experiment

[Jens Gaab]: Die nach dem amerikanischen Psychologen Stanley Milgram benannten Experimente begannen 1961. Sie sollten untersuchen, wie weit normale Menschen bereit sind, autoritäre Anweisungen zu befolgen, selbst wenn dies für andere Menschen drastische Folgen hat. Hintergrund waren die Verbrechen im Dritten Reich, bei denen oft scheinbar normale Personen grausame Verbrechen verübten, die von Vorgesetzten befohlen worden waren.

Vereinfacht dargestellt wurden die Probanden in diesen Experimenten in zwei Gruppen, Lehrer und Schüler eingeteilt. Die Schüler erhielten eine Gedächtnisaufgabe. Lösten die Schüler die Aufgaben fehlerhaft, mussten die Lehrer ihnen Stromstöße verabreichen. Bei erneuten Fehlleistungen stieg die Intensität der Stromstöße an. Die Schüler wurden allerdings von Schauspielern gespielt, die ihre Schmerzen simulierten. Die «Lehrer» fügten die Schmerzen also bloss vermeintlich Mitprobanden zu.

Die Studie wird heute als "umstrittener Klassiker" bezeichnet. Sie wurde mehrmals variiert, repliziert und ist Gegenstand mehrerer Filme. Aus heutiger Sicht ist die Studie ethisch bedenklich. Die Belastung der Lehrer war massiv. Ab einer bestimmten Stromstoss-Intensität gaben die Schüler keine weiteren Schmerzenslaute mehr von sich. Es musste angenommen werden, dass sie bewusstlos oder tot waren.

Die psychische Belastung auf Seiten der Lehrer steht deshalb nach aktueller Bewertung in keinem vertretbaren Verhältnis zur wissenschaftlichen Erkenntnis, die diese Experimente versprachen.

2009 replizierten Burger et al. das Experiment mit Anpassungen. Die Forscher begrenzten die maximale Stromstärke auf 150 Volt. Bei dieser Volt Zahl begannen die simulierenden Schüler sich über Schmerzen zu beschweren. Vorherige Studien hatten zudem gezeigt, dass Lehrer, die bei 150 Volt weitermachten, meist bis zur maximalen Stromstärke und dem Verstummen der Schüler fortfuhren. Die ethische Problematik der Milgram-Experimente wird heute weiter dadurch verschärft, dass ihre Ergebnisse kontrovers diskutiert werden. Sie finden im Anhang weitere Materialien dazu.